

Inhalt

Vorwort	VII
1. Einführung	
1.1 Thema und Themenwahl	
1.1.1 Der falsche Anspruch: 'Das' Tucholsky-Bild	1
1.1.2 Exkurs I: Über den Zwang zur Kategorisierung oder Das Phänomen der Popularität und Attraktivität von Literatur und Publizistik	5
1.2 Erkenntnisinteresse und Methode	
1.2.1 Das Unbehagen am Tucholsky-'Bild'	12
1.2.2 Anmerkungen zu Systematik und Methode	14
1.2.3 Zum Modell eines 'dynamischen Regelapparates' innerhalb eines publizistisch strukturierten Kommunikationsprozesses	19
1.2.4 Aufklärung und ihre instrumentellen Strategie- gen als Konstituenten eines satirisch-publi- zistischen Kommunikationssystems	
1.2.4.1 Exkurs II: "Was ist Aufklärung?" - Satire und Aufklärung	23
1.2.4.2 Die kommunikative Funktion von Aufklärungs- strategien	27
1.2.5 Kurt Tucholsky als satirischer Publizist	32
2. Die erste Beispielphase	
2.1 Die "Militaria"-Veröffentlichungen	
2.1.1 Der biographische Hintergrund	38
2.1.2 Zur Rolle des Militarismus-Kritikers in der unmittelbaren Nachkriegszeit	43
2.1.3 Mediale Bedingungen. Zur Erscheinungsweise der "Militaria"	45
2.1.4 Motiv und aufklärerische Intention: Die Angst vor Wiederholung	47

2.1.5	Strategien der antimilitaristischen Aufklärung	
2.1.5.1	Legitimation durch Authentizität	50
2.1.5.2	Legitimation durch Empörung	53
2.1.6	Textuelle und mediale Wirkmuster	
2.1.6.1	Zur Funktion der Serie	61
2.1.6.2	Die Antizipation von Gegenkritik	64
2.1.6.3	Adressatenwahl und Identifikationsangebot	68
2.2	Die Auseinandersetzung mit den sozialdemokratischen Parteien der frühen Weimarer Republik	
2.2.1	Kritikobjekt und Strategie	77
2.2.2	Anfänge politischer Zeitkritik im "Vorwärts"	79
2.2.3	Adressaten der Kritik und die Solidarisierungsstrategie	82
2.2.4	Die Abwendung von der Sozialdemokratie	88
2.2.5	Die Personalisierungsstrategie	
2.2.5.1	Zur Relativität veröffentlichter Kritik	92
2.2.5.2	Kritik und Verschonung am Beispiel von Noske und Ebert	95
2.2.5.3	Verschonung als dynamisch-variables Strategieninstrument am Beispiel Philipp Scheidemanns	102
2.2.5.4	Der Nekrolog auf Politiker - Medium für Solidarisierungssappelle	104
2.2.6	Exkurs III: Thesen über den möglichen Zusammenhang von Personalisierung und Theorieabstinenz	106
3.	Die zweite Beispielphase	
3.1	"Erfolg oder Wirkung". Vom Wesen des Satirikers und Aufklärers	110

3.2	Phasen des Scheiterns	
3.2.1	Probleme der Thesenkonstituierung	
3.2.1.1	Erkenntnisinteresse	122
3.2.1.2	Biographie und publizistischer Kontext	124
3.2.1.3	Die 'faktische Emigration'	126
3.2.1.4	Leben in der 'faktischen Emigration': Traumland und Enttäuschung	139
3.2.1.5	Exkurs IV: Zur Funktion des Schlusses in einigen WELTBÜHNE-Texten Kurt Tucholskys	144
3.2.2.1	Verschiebung der Objektwelt: Leben in Paris	152
3.2.2.2	Exkurs V: Anmerkungen zur Edition der Gesammelten Werke	171
3.2.3	Die weitere Zeit in Paris. Versuch eines Überblicks	172
3.2.4	Politische Resignation in den späten WELT- BÜHNE-Texten (1927-1929)	
3.2.4.1	Vorbemerkung	182
3.2.4.2	Anmerkungen zu den Begriffen	184
3.2.4.3	Radikalisierung als Vorstufe des Scheiterns- Politisch-publizistische Tendenzen in den Jahren 1927-1929	186
3.3	Die endgültige Emigration	
3.3.1	'Traumland' Schweden	203
3.3.2	Isolation und Schreiben. Die "Schnipsel" als Paradigma für den Verlust von Öffentlichkeit	211
3.3.2.1	Zur Erscheinungsweise der "Schnipsel"	212
3.3.2.2	Zur Struktur der "Schnipsel"	213
3.3.3	Grundbedingungen des satirischen Verstummens	
3.3.3.1	Isolation und Kompensation. Über die Rolle autobiographischer Schriften für eine Er- satzöffentlichkeit	224
3.3.3.2	Der Verlust von Öffentlichkeit: Der vor- weggenommene Freitod	230

3.3.3.3	Über das Scheitern von Strategien. Ein Paradigma des satirischen Scheiterns	232
4.	Offener Schluß	240
	Anmerkungen	242
	Bibliographie	248
	Anhang	256